Eine Busfahrerin muss gehen

KÜSNACHT Der geplante Wechsel der Schule Küsnacht zu einem externen Schulbusbetrieb hat personelle Konsequenzen. Eine Fahrerin verliert ihre Stelle.

Die Schule Küsnacht transportiert ab nächstem Schuljahr ihre Schüler nicht mehr in eigenen Schulbussen. Als Konsequenz davon wird eine Busfahrerin entlassen, während die beiden weiteren Fahrer, ein Mann und eine Frau, im Hausdienst von der Schule weiterbeschäftigt werden. Schülertransporte sind vor allem nötig, um Sekundarschüler und Kindergärtler aus dem Küsnachterberg ins Dorf zu bringen sowie Schüler aus den Schulhäusern Goldbach und Itchnach ins Heselbacher Hallenbad zu fahren.

«Es ist absolut unverständlich, dass hier etwas eingestellt wird, was gut funktioniert», sagt Hans-Peter Amrein, Küsnachter SVP-Präsident. Er hat zuhänden der Schulpflege für die Gemeindeversammlung vom 20. Juni eine Anfrage zum Thema Schulbus eingereicht. Schulpräsidentin Danièle Glarner (FDP) bestätigt auf Anfrage, dass es bei einer Person zur Auflösung des Arbeitsverhältnisses gekommen sei.

Grössere Busse notwendig

Hintergrund soll gemäss einer Medienmitteilung der Schule auch die Tatsache sein, dass einer

der beiden Busse nach 14 Dienstjahren und 300 000 Kilometern ersetzt werden muss. Ersetzen wollte die Schule den alten Schulbus durch einen grösseren. «Der alte Schulbus hatte 23 Plätze», erläuterte Glarner. «Wenn nur schon eine Klasse mit 24 Schülern und einem Lehrer transportiert werden muss, reicht dies nicht mehr.»

Der neue Bus hätte deswegen über mindestens 28 Sitzplätze verfügen müssen. Doch für einen Bus dieser Grösse reicht ein Fahrausweis der Kategorie D1, wie ihn zwei Fahrer gemacht haben, nicht. «Zwei der Fahrer hätten sich nachqualifizieren müssen und wollten dies nicht», erklärt die Schulpräsidentin. Sie weist darauf hin, dass es nur schon zu ernsthaften Problemen gekommen wäre, wenn der Schulbuschauffeur mit dem Car-Fahrausweis ausfallen würde.

Bereits im Februar hat die Schule mit einer Ausschreibung eine externe Firma zur Übernahme der Schülertransporte gesucht. Nach Ablauf der Ausschreibung sei ein einziges Angebot vorgelegen, welches den Zielsetzungen der Ausschreibungs-

unterlagen in wesentlichen Teilen nicht entsprach. Für das Schuljahr 2016/17 wird deswegen als Übergangslösung die Schaffhauser Firma Weder Transport beauftragt (siehe Box).

Geringere Kosten

«Als wir die Kosten des Schulbusbetriebes angeschaut haben, hat sich zudem abgezeichnet, dass ein Outsourcing günstiger ist», sagt Glarner. Dies sei allerdings nur eine Begleiterscheinung. Die Kosten für den Auftrag an Weder Transport beziffert sie auf

150 000 Franken. Der Betrieb eigener Schulbusse würde gemäss einer groben Schätzung etwa 70 000 bis 80 000 Franken mehr kosten. Während einer der Fahrer auch in seinen neuen Funktionen ein 100-Prozent-Pensum hat, würde sich das Pensum seiner Kollegin um 14 Prozent reduzieren, wenn sie ein von der Schule angebotenes Zusatzpensum im Hausdienstbereich nicht annehmen sollte. «Wir sind unserer Verantwortung als Sozialpartner gemäss dem Personalgesetz des Kantons Zürich

nachgekommen», sagt Glarner. Es habe zudem Bemühungen seitens der Schule gegeben, der Frau Stellenangebote zu vermitteln.

Ob die betroffene Fahrerin bereits eine neue Stelle gefunden hat, kann Glarner nicht beantworten. Gemäss Informationen der «Zürichsee-Zeitung» wird die Gekündigte von der Zürcher Arbeitsrechtlerin und ehemaligen SP-Nationalrätin Anita Thanei vertreten. Thanei will zum Fall keine Auskunft geben, dementiert ein Mandat aber auch nicht. *Philippa Schmidt*

KÜSNACHTERBERG

Kampf um ÖV-Verbindung geht weiter

Der Kampf um eine ÖV-Verbindung vom Küsnachterberg ins Dorf geht weiter. Die Schule Küsnacht hatte in einem Submissionsverfahren ein Busunternehmen gesucht, das nicht nur Schüler, sondern in begrenztem Umfang auch Erwachsene hätte mitnehmen können. Im April brach die Schule das Submissionsverfahren mangels passender Bewerber ab.

Wie das neue Submissionsverfahren für Schülertransporte ab dem Schuljahr 2017/18 aus-

sehen soll, wird derzeit von der Schule geprüft. «Der Markt für solche Dienstleistungen ist nicht sehr gross», erklärt Schulpräsidentin Danièle Glarner den Abbruch des Verfahrens. Derzeit werde geprüft, woran die Submission gescheitert sei. «Falls die Erwachsenentransporte nicht der Grund für den Abbruch gewesen sind, werden diese nach Möglichkeit wieder miteinbezogen», sagt Glarner. Die Schule will dazu auch mit dem Komitee ÖV Küsnachterberg zusammen-

arbeiten. Komitee-Sprecherin Heidi Häfeli bestätigt, dass man offen für Gespräche mit der Schule sei. «Wir geben den Kampf für eine ÖV-Verbindung und die Hoffnung auf eine Lösung nicht auf», betont sie. Ob eventuell sogar die Firma Weder Transport, welche die Schülertransporte als Übergangslösung ab dem Schuljahr 2016/17 übernehmen wird, bereits Erwachsene transportieren könnte, ist unklar. Dies wird nach Auskunft der Schule derzeit abgeklärt. *phs*